



Leos Janáček's Klavierwerk steht nicht unbedingt an erster Stelle, wenn Künstler sich auf dem Musikmarkt profilieren möchten: Allzu intim und zugleich unerschrocken ehrlich ist es; damit lässt sich nicht glänzen, nicht auftrumpfen. Die Luxemburger Pianistin Cathy Krier aber ist fasziniert, weil „es ihm nicht darum ging ‚schöne‘, sondern ‚authentische‘ und ‚ausdrucksstarke‘ Musik zu schreiben“. Und so präsentiert sie ein Kleinod an Klavierminiaturen: Werke, die nicht selten während einer existentiellen Krise des Komponisten oder unter dem Eindruck eines politischen Ereignisses entstanden: „Auf verwachsenem Pfade“ (1900/1) etwa komponierte er nach dem Tod seiner Tochter, die Sonate „1.X. 1905“ entstand nach dem Mord an einem jungen Tischler, der für die Errichtung einer zweiten Nationalen Universität demonstriert hatte, und „Im Nebel“ (1912) während eines neuerlichen psychischen Zusammenbruchs. Krier findet stets den richtigen Ton, das Gespür für die jähen und teils heftigen Stimmungs- und Farbwechsel dieser Miniaturen und deren rhythmische, harmonische Vertracktheiten. Sie versteht es, Melodiefetzen, die sich immer wieder neu über einer oft dunkel grundierten Tapete zusammensetzen, in ein Ganzes zu binden. Er sei bisher der einzige Komponist, bei dem sie die Bezeichnung „con durezza“, also „mit Härte“, entdeckt habe, sagt sie. Auch der stellt sie sich, ohne „Verschnörkelung“ oder „oberflächliche Verschönerung“. Schließlich zähle „nur das Elementare der Musik“. Eine Referenzaufnahme!

*Teresa Pieschacón Raphael*

#### **Leos Janáček**

*Klaviermusik*

Cathy Krier, Klavier (k. A.)  
Cavi Music 8553290 (2 CDs)  
(Vertrieb: Harmonia Mundi)